Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 16, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Kohlen—Einstein.
Verlangt wird—Georg Hartmann.
Quittung—Christian Holoch.
Trauer-Beschlüsse—St. Michaels Gemeinde.
Getraut—Kneipp mit Sautter.
Starb—Keil.

Trauer-Gottesdienst.—Laut abgefaßter Beschlüsse des Kirchenraths der deutsch. luth. St. Michaels Gemeinde, wird nächsten Sonntag ein Trauer Gottesdienst über den verstorbenen Pastor Herrmann Liesmann, welcher 11 Jahre lang Prediger der Gemeinde war, in besagter Kirche gehalten werden, wozu alle Freunde des Verstorbenen freundlichst eingeladen sind.—Siehe Beschlüsse.

Kirchliche Anzeige. — Den Mitgliedern und Freunden der ev.-luth. Zions-Gemeinde diene zur Nachricht, daß der neuerwählte Prediger, Hr. Past. Spangenberg, am Sonntag, den 26. Juli seine Antrittspredigt halten wird. Eine freundliche Einladung ergeht an Alle. Der Vorstand.

Harrisburg hat jetzt nahezu 200 Gaslampen.

Letzten Mittwoch stund der Thermometer 90 Grad im Schatten!

In Wiconisco, diesem County, sollen die Blattern immer noch grassiren.

Ein schwerer Hagelsturm passirte letzte Woche über Mifflin.

Wo ist Charles A. Engle? — Für Hrn. Engler liegt ein Brief in dieser Office vor.

Allegheny City hatte am 4ten Juli ein Feuer, das 80 Wohnungen und $200,000 Werth in Eigenthum zerstörte.

Der neue Komet wird am 18ten nächsten August der Erde am nächsten sein. Haltet eure Brillen in Bereitschaft.

Die hiesigen Schulen sollen Morgen (Freitag) geschlossen, und am Montag den 7ten September wieder eröffnet werden.

Bei Atlantic City ertranken in letzter Woche durch das Umschlagen eines Bootes, fünf Personen (meistens aus Philadelphia) auf einmal.

Wahrheit ist eine unsterbliche Blume; sie hat Nichts von Umständen zu fürchten und sie steht auf einem Posten, wo die Gefahr keine Macht hat.

Die Haupt-Wurzel aller Krankheiten ist schlechte Verdauung. Das Blut wird dünn, die Nerven schwach, der Geist matt und das Leben werthlos. Das beste Mittel dagegen is Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen. 12.

Heute über 14 Tage, also am 30sten Juli ist es, wo auch die Sonntagsschule der deutschen luth. Zions-Gemeinde ein Pic Nic in Hoffmann's Wäldchen abhalten wird. Omnibusse gehen von Morgens 8 bis Nachmittags 2 Uhr stündlich von der Kirche an der Ecke der Herr und Elder Straße nach dem Festplatz ab.

Das Pic Nic der deutschen ref. Zwingli-Gemeinde am letzten Montag, obschon schwach besucht, war dennoch ein recht gemüthliches und vergnügtes, und was das beste ist, es verlief in schönster Ordnung. Zu wünschen wäre es, daß alle Pic Nics und derartige Vergnügungen so friedlich verliefen, denn nur dann ist es eine Lust, denselben beizuwohnen.

Vom Sonnenstich getroffen.—Ein Arbeiter in McCormick's Eisenwerken im unteren Ende dieser Stadt, Namens Petrie, wurde am Mittwoch während der furchtbaren Hitze getroffen, grade, als er aufgehört hatte zu arbeiten, um nach Hause zu gehen. Drei Stunden lang lag er ganz besinnungslos da, und befand sich am selben Abend in einem kritischen Zustande.

Ein nativistischer Hohlkopf.—Einer der hiesigen Schuldirektoren, Namens Edersole machte am Dienstag Abend während der Sitzung der Schulbehörde den Vorschlag, daß die deutschen Schulen in Harrisburg eingestellt werden sollten! Hr. Charles George, ein anderes Mitglied der Behörde, zeigte jedoch dem hohlköpfigen Esel, der noch nichts gelernt und nichts vergessen zu haben scheint, daß die deutschen Schulen dringend nothwendig seien, und sehr viel Gutes stifteten.—Man merke sich den langohrigen Edersole.

Vergeßt nicht, daß der hiesige Cornplanter-Stimm am 3ten August ein großes deutsches Volksfest und Pic Nic abhalten wird. Den tanzlustigen Damen möchten wir leise in's Ohr sagen, einstweilen die Tanzschuhen in Bereitschaft zu halten. Habt ihr noch keine, dann wispert's dem braven Ehemann in's Ohr, so daß er's merkt, „wo der Schuh drückt," und siehe! hat er noch einen Funken Liebe im Leibe, so wird's auch an Schuhen nicht fehlen. Unsere Freunde Dickel & Treiba dem Markt gegenüber haben die rechten Sorte.

Persönliches. — Auch während dieser und letzter Woche beehrten uns wieder mehrere unserer Freunde mit Besuchen, nämlich jener alte Veteran, Hr. John Bütiner von Columbia, Hr. Georg Eiler von Silver Spring, Hr. Jacob Schmidt von Bainbridge, (ein kreuzfideler Kamerad), Hr. Friedrich Bink und Gottlieb Meyer von Marietta, und Hr. David Hollender von Allegheny City. Letzterer ließ sich schnurstracks in's „Corps" einmustern. Das die Genannten lauter landfeste Haudegen sind, und sich eines guten Rufs erfreuen, dürfen wir wohl sagen.

Bläckberry Syrup.—Dieser Syrup ist ein vorzügliches Mittel für Sommerkrankheit und Cholera Morbus. Folgendes ist das Rezept für seine Zubereitung:

Zu zwei Quart Bläckbeeren Saft, nimm ein Pfund Hutzucker, gemahlenen Zimmet und Nutmeg von jedem eine halbe Unze, ½ Unzen Näglein und ¼ Unze Allspeis. Laß alles zusammen eine kleine Weile kochen, und wenn es kalt ist, thue ein Peint guten Brändy dazu. Fülle es dann in Bottels. Nach dem Alter der Kranken gibt man davon einen Theelöffel bis zu einem Trinkglas voll.

Demokratische Nominationen.—Die Demokraten der verschiedenen Wards von Harrisburg machten am Samstag folgende Nominationen für Candidaten des Selekt Councils:

Erste Ward—Henry Opperman, jr., E. L. Oeller und Lewis Boileau.

Zweite Ward—Joseph L. Knipe.

Vierte Ward—Andrew Foltz, Wallace DeWitt, John W. Brown, William Morgan, Christian Snavely und Walter Trewick.

Fünfte Ward—Henry Walters, John Emminger, John Stemler, Daniel Wagner und William Wheeler.

Siebente Ward—J. D. Bowman, Charles Wilhelm, James M'Leaster, Henry Sourdeer und John A. Gramm.

Achte Ward—Levi Wonninger, Michael Brady, J. H. Sible und Andrew Schlayer.

Von den obengenannten Candidaten wird nächsten Samstag Abend Einer erwählt. Der so Erwählte ist dann der Candidat der Partei für Selekt Council bei der nächstkommenden Stadtwahl am 24sten Dieses.

Das nächste Sonntagsschul Pic Nic der deutschen luth. St. Michael's Gemeinde findet nächsten Montag in Williams Grove, (ohnweit Mechanicsburg) statt. Wie schon früher bemerkt, ist dies einer der schönsten und anmuthigsten Orte für Pic Nics u. d. gl., der sich nur erdenken läßt. Ein prachtvoller Hain, in dessen Mitte sich Quellen des köstlichsten Wassers befinden, u. längs demselben liebliche Bäche sich spiegeln, ist grade der Platz, wo man im gemüthlichen und frohen Kinderkreise einige Stunden zur Erholung des menschlichen Körpers zubringen kann. Hoffentlich werden alle Eltern und Kinder der Schule wie auch viele Freunde derselben sich an diesem Pic Nic betheiligen. Es ist das letzte Pic Nic dieser Schule während diesem Jahre, und wer weiß, wer nächstes Jahr wieder einem solchen beiwohnen kann. Der Preis der Hin- und Herreise ist sehr billig, so daß Allen eine Gelegenheit geboten ist, dem frohen Kinderfeste beizuwohnen. Züge gehen ab am Cumberland Valley Bahnhof, Morgens präcis um 7.45, und Nachmittags um 2 Uhr.

Prompte Bezahlung.—Es gibt manche der sogenannten Unterstützungs Gesellschaften welche große Versprechungen machen um Mitglieder zu gewinnen, die aber, wenn es zu thatsächlichen Beweisen kommt, den Mitgliedern allerlei Hindernisse in den Weg legen, um ihnen die gerechte Unterstützung abzustreiten. Hingegen gibt es aber auch wieder andere solcher Gesellschaften, die stets prompt und gerecht gegen ihre Mitglieder handeln; und zu dieser Serte gehört die „Germania Kranken-Unterstützungs Gesellschaft" von Allegheny City, deren Gen. Agent Hr. Hermann Luerßen von hier ist.—Man lese nur die Anzeige des Hrn. Chr. Holoch in heutiger Nro.—Es freut uns besonders diese prompte Behandlung Seitens genannter Gesellschaft, da wir mehrere deren Beamten persönlich kennen, und wissen, das es Ehrenmänner sind.

Ein Ochs aus einer Kirche gestoßen! — In Lankaster wurde dieser Tage ein gewisser Ochs aus einer Kirche gestoßen! Das geht drum doch über's Bohnenlied. Gewöhnlich stoßen die Ochsen selber gerne, aber dießmal wurde der Spieß umgekehrt, und der Ochs gestoßen. Well, da sage man jetzt noch, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt. — (Hr. John Ochs wurde nämlich laut eines Beschlusses aus dem Verband der deutschen luth. Zions-Gemeinde gestoßen. Wie es aber scheint, bekümmert sich Hr. O. keinen Pfifferling drum). Nur nicht zu hitzig Freunde. Nach reiferer Unterlegung kühlt sich das Blut wieder ab; denn wir Alle sind eben nur Menschen, und Keiner, auch nicht Einer ist fehlerlos. Wohl „happens" es manches Mal, und kocht mitunter auch über, aber nach dem Sturm kommt immer wieder Sonnenschein der die Herzen erfreut, und sie in den Hafen des Friedens zurückführet.

Einweihung der Kathedrale.—Die hiesige Kathedrale, welche erst kürzlich einer gänzlichen Umgestaltung und Renovation unterworfen worden war, wurde am Sonntag unter höchst feierlichen und imposanten Ceremonien eingeweiht. Eine sehr große Anzahl Mitglieder der Gemeinde und Freunden hatten sich dazu eingefunden. Nicht weniger denn fünf Bischöfe waren gegenwärtig, nebst 34 Priester. Bischof Lynch von Charleston, S. C. hielt die Einweihungsrede, welche eine sehr kernreiche und kräftige gewesen sein soll. Unter den anwesenden deutschen Priestern befanden sich die Väter Koppernagel von hier, Kaul und Neufold von Lankaster, Schmidt von Renovo, Boll von Gettysburg, Schleuter von Danville, Grotelmeyer von Lock Haven, Koch von Shamokin, Kuhlmann von Lebanon, Bötzler von Chambersburg, und Gerdeman und Dr. Horstmann von Philadelphia. Hr. Prof. Schwartze leitete den Orgelgottesdienst auf eine höchst meisterhafte Weise.—Unter den Anwesenden befanden sich Viele aus Columbia und Lankaster, welche von der Columbia Corner Band begleitet waren. Der ehrenwerthe Vater Keenan von Lankaster, ein Greis von 94 Jahren, nahm ebenfalls Antheil an den Feierlichkeiten. Die große Kirche war trotz des hohen Eintrittpreises gedrängt voll, und auf's prachtvollste geschmückt.

Beamten-Wahl.—Bei der am Dienstag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Steuben-Bundes", No. 8, B. O. V. B., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. P.-Sire—Carl C. Nieth.
W. Sire—Carl Heinrich Schantz.
W. Dep.-Sire—Joh. Georg Hermann.
W. Dep. Beisitzer—John Frank.
Sekretär—John P. Ripper.
Schatzmeister—John Lang.
Innere Wache—Moritz Laube.
Capitän—Gottfried Hoyler.
Conduktor—Friedrich Hoyler.
R. H. S. d. W. S.—Georg N. Rohrbach.
L. „ „ „ —Conrad Braun.
Geh. d. W. Cap. u. Cond.—C. Linsinmeyer.
„ „ „ —Valtin Nägele.
Aeußere Wache—August Frick.
Trustees—Christian Miller, Gottfried Hoyler und Christian Linsinmeyer.
W. u. W. Committee—Gottfried Hoyler, J. Blankenhorn und Wm. M. Schomberg.
Kranken-Committee—Joseph Fromm, John Frank und Wm. Frankenstein.
Abr. Com.—Wm. M. Schomberg, Friedr. Hoyler, Christian Linsinmeyer, Moritz Laube und Wilhelm Birker.
Repräsentant an den Ver. St. Gr.-Bund—Moritz Laube.

Eine neue Art zu stehlen. — Vor einigen Tagen wurde ein Arbeiter der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie, welcher grade seinen Monatslohn erhalten hatte, von zwei Gaunern auf folgende Weise beschwindelt: Die beiden Galgenstricke waren nämlich auf demselben Zug auf dem sich der Arbeiter befand, und hatten Platz neben ihm in den Cars genommen. Auf einmal zog einer der Gauner eine Schnappsflasche hervor, und bat den Arbeiter, eins mit ihm zu „petzen." Dieser nahm das freundliche Anerbieten an, und trank. Einen Augenblick später, holte auch der andere Gauner eine Flasche hervor, und auch von dieser wurde getrunken. Unser guter Arbeiter bekam indessen schwere Augendeckel, wurde schläfrig, und schlief auch richtig ein. Die beiden Gauner hatten nun nichts eiligeres zu thun, als ihm die Taschen zu leeren, die Moneten einzusäckeln, und an der nächsten Station auszusteigen.

Letzten Donnerstag Abend stiegen zwei Fremden etliche Meilen unterhalb Harrisburg auf einen Frachtzug. Auch von dieser hatte jeder eine Flasche Schnapps bei sich, und waren so freigebig, denselben auch einem Bremser anzubieten. Dieser lehnte jedoch das Anerbieten weislich ab, da er durch die Zeitungen von dem Raub gehört hatte. Als der Zug nach Middletown kam, ließ man beide Fremden verhaften, und nach Harrisburg in die Jail zurückbringen, da allgemein geglaubt wird, daß sie es waren, welche den Arbeiter beraubt hatten.—Trinkt keinen Schnapps auf den Cars!

Von einer Kuh gerettet.—Wie es scheint, regnete es letzte Woche in Lankaster County bedeutend mehr als in diesem County, da das Wasser in den Bächen an vielen Stellen sehr hoch stieg. An einem gewissen Bach, den ein Knabe Namens [illegible]roff noch kurz zuvor barfuß gekreuzt hatte, sollte er drei Kühe auf die andere Seite desselben treiben; eine der Kühe weigerte sich jedoch entschieden, durch den Bach zu gehen. Zwei davon waren indessen durchgewadet, als auch der Knabe es wagte, auf einem Holzblock über den Bach zu laufen. In der Mitte desselben angelangt, stürzte er jedoch über in's Wasser, und wurde von dem schäumenden Strom fortgerissen. Wie durch einen Instinkt bewogen, und als ob sie die Gefahr des Knaben selbst sehe, kam die halsstarrige Kuh an den Bach, und wadete an der Stelle durch, als gerade der Knabe dahergeschwommen kam. Dieser packte die Kuh am Hals, wodurch es ihm gelang, glücklich an das Ufer zu kommen.

Die zwei Mörder, Rosentine und Moody.

Die Mörder Rosentine und Moody.

In obigem (gutgelungenen) Bilde, sind die beiden Mörder Louis Rosentine und John Moody, repräsentirt. Sie waren es, welche an einem November Abend letzten Jahres den 70jährigen Greis, Abraham Behm, einen friedlichen und braven Bürger nahe Middletown, diesem County, trotz aller Bitten und Flehen im kalten Blute ermordeten, für welche ruchlose That sie am letzten Donnerstag den 9ten Juli am Galgen gehangen wurden. Wohl haben sie diese Strafe verdient. Eine der traurigsten Schauspielen ist es, einen Menschen hängen zu sehen. Da steht er vor Gott und Menschen mit dem vollen Bewußtsein, diesen Moment sterben zu müssen! Gedanken durchkreuzen seine Sinnen, die gleichsam wie ein Mühlstein an seinem Halse hängen. Gerne möchte er noch dieses oder jenes besorgen, noch diesem oder jenem Freund Etwas mittheilen, aber:—„bis hierher und nicht weiter," heißt das Loosungswort. Sie hatten während ihrer Gefangenschaft indessen hinlänglich Zeit, sich auf ihr schreckliches Ende vorzubereiten, indem die Ehrw. Herren Stelling und Baker nichts unterließen, um deren Herzen zu Gott zu lenken.

Am letzten Tag aßen sie noch ein kräftiges Frühstück, und während Rosentine in seiner Zelle sich eifrig dem Gebet ergab, empfing Moody seinen Vater, seine Gattin und Bruder, die gekommen waren, um Abschied von ihm zu nehmen. Es schien sehr bewegt, ermahnte seine Brüder, sich ihres altersschwachen Vaters anzunehmen und sich sein schreckliches Loos zur Warnung dienen zu lassen. Er schien besonders ängstlich zu wünschen, seine Gattin noch einmal allein sprechen zu können, diese Bitte mußte ihm jedoch versagt werden.

Um 20 Minuten nach 12 Uhr am Donnerstag Mittag theilte Scheriff Schäfer ihnen mit, daß nun ihre letzte Stunde gekommen sei. Am Galgen angelangt, verabschiedete sich Moody von seinem Vater und Gattin, welche Beide anwesend waren, worauf die Verurtheilten und ihre Geistlichen das Schaffot bestiegen. Weder Moody noch Rosentine schienen erschrocken zu sein, bestiegen vielmehr den Galgen festen Schrittes, und setzten sich auf zwei Stühlen, oberhalb welchen dieselben Stricke herunter hingen, an denen sie gehangen wurden. Ein Lied wurde gesungen, worin die Gefangenen kräftig einstimmten; Moody's Stimme harmonirte jedoch schlecht mit der des Rosentine. Nach diesem richteten die Rev. Stelling und Baker inbrünstige Gebete zu Gott um Gnade für die Gefangenen, während welcher Zeit Moody und Rosentine niederknieten.

Nach Beendigung der Gebete frug Scheriff Schäfer die Gefangenen, ob sie noch Etwas zu sagen hätten. Sie erhoben sich alsdann nacheinander, gestanden ihr Verbrechen, und baten alle Anwesenden, ihnen zu vergeben und zum Zeichen dessen ihre Hüte zu schwenken, was vielseitig geschah, und erklärten sich nun bereit, für ihr Verbrechen den Tod zu erleiden, da sie Vergebung ihrer Schuld vor Gott zu erlangen hofften. (Dieß wäre freilich gut; ob aber ein Mörder, der keine Hoffnung mehr hat, begnadigt zu werden, und noch im letzten Augenblick vor seinem Tod bekehrt zu sein vorgibt, wirklich bekehrt ist, das ist eine Sache, die wir Jedem selbst zur Beurtheilung überlassen.—Kann ein Mörder auf dieser Welt Begnadigung erlangen, und gerecht vor Gott erscheinen, und der in seiner Unschuld Ermordete, dem keine Zeit zur Bekehrung gegeben wurde, an den Ort der Qual, oder man gewöhnlich sagt, in die Hölle kommen? Wir bezweifeln es sehr; wir wollen indeß nicht richten, sondern dieses allein dem allwissenden Weltenlenker überlassen.

Nachdem sie geendet, befestigte der Scheriff den Strick um Moody's Hals, und Deputy Scheriff Westbrook that dasselbe mit Rosentine, wobei dieser sagte: „Etwas fester, wenn Sie wollen!"

Hierauf wurden ihnen die Arme auf den Rücken gebunden, die weißen Mützen über das Gesicht gezogen, und während Rev. Stelling noch ein Gebet sprach, wich um 10 Minuten vor 1 Uhr die Fallthüre unter ihren Füßen, und die Mörder baumelten zwischen Himmel und Erde. Rosentine starb leicht, da sein Genick durch den Sturz gebrochen wurde; er zuckte nur einige Male mit den Schultern und ein Beben schien durch seinen ganzen Körper zu gehen.

Moody starb indessen sehr hart. Sobald die Länge des Stricks erreicht war, arbeitete er entsetzlich, zog die Gliedmaßen herauf und schnellte sie dann mit Macht wieder von sich. Dies dauerte drei Minuten, dann hörten die Zuckungen auf, und nur noch der Puls arbeitete eine Zeit lang fort.

Nachdem sie 35 Minuten gehangen, wurden sie für todt erklärt, abgeschnitten und dem Coroner zur Beerdigung übergeben, der sie in die bereit stehenden Särge legte.

Etwa 160 Personen wohnten der Exekution bei; die Vorkehrungen dazu waren mit Umsicht getroffen, und der Scheriff vollzog seine traurige Pflicht würdevoll und mit möglichster Schonung für die beiden Verbrecher. Für die freie Eintrittskarte sind wir Scheriff Schäfer zum Danke verbunden.

Beamten-Wahl. — Bei der am Montag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Waschington-Bundes", Nro. 15, B. O. V. B., in Middletown, diesem County, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. P.-Sire—John Maier.
W. Sire—Christian Haug.
W. Dep.-Sire—John Fritz.
W. Dep.-Beisitzer—James Stanley.
Sekretär—John Math. Keim.
Schatzmeister—John Lutz.
Innere Wache—Heinrich Guckes.
Aeußere Wache—John Groß.
Capitän—Moses G. Treyler.
Conduktor—Gustav Emanuel Reichmann.
R. H. S. d. W. S.—Georg Parson.
L. H. S. d. W. S.—Valentin Baumbach.

Obige Beamten wurden durch den W. D. P. John M. Keim, unter Beihilfe der W. P. S. John Lutz und Gustav E. Reichmann, in ihre resp. Aemter installirt.

Er kommt. — Wer? — Nun wer denn sonst als der Komet? — Haben Sie ihn schon gesehen? Er ist jetzt jeden Abend um 10 Uhr mit dem nackten Auge sichtbar, und kommt mit ganz rasender Schnelligkeit auf unsere liebe Erde zugeflogen. — Ja, aber wenn er mit den Kopf gegen uns stößt, so wird's einen heftigeren Krach setzen als der letzte Finanzkrach war! —Aehnliche interessante Gespräche kann man jetzt allenthalben hören und Jedermann ist neugierig den Himmelsgast zu sehen und etwas darüber zu erfahren.

Herr Henry M. Parkhurst schreibt: der Schweif des Cometen sei 8 Millionen Meilen lang und am 20. Juli werde derselbe die Erde berühren, da er so lang sei, wie der Schweif des Donati Cometen. Am 10. Juli, sagt Mr. Parkhurst, werde man ihn gut mit bloßen Augen sehen am nordwestlichen Himmel. Dann werde sich der Kern nach Süden wenden, während der Schweif sich nach Norden kehrt; am 11. Juli werde der Kern oder Kopf verschwinden, der Schweif aber noch bis zum Polarstern reichen. Alsdann wird sich der Schweif (bis zum 20. Juli) immer mehr ausdehnen, bis er den nördlichen Himmel ganz ausfüllt, aber er wird schwach schimmern, wie etwa die Milchstraße. Am 22. Juli etwa wird der Comet unseren Blicken entschwinden und den Bewohnern der südlichen Halbkugel plötzlich sichtbar werden.

Was den Effekt dieser Nähe des Cometen betrifft, so wird derselbe kaum zu bemerken sein. Vielleicht wird ein Theil des gasförmigen Schweifes sich auf der Erde und auf dem Mond ablagern, ohne daß unsere Atmosphäre sich dadurch verändern wird.

Ueber Hundswuth.—Der hervorragende Arzt William A. Hammond in New York hat den Fall des an der Tollwuth gestorbenen McCormick zum Gegenstande abhaltenden, sehr eingehenden Studiums gemacht und ist zum Resultate gelangt, daß die Wasserscheu oder Tollwuth nicht in einer Blutvergiftung, sondern in einer Krankheit der großen Nerven-Centren besteht. Dr. Hammond verfolgte den Virus oder das Gift von seinem Eintritt in das System bis zum Sitze der Incubation oder Entwicklung—der Medulla oblongata (Kopftheil des Rückmarks, das verlängerte Mark), welcher, nebst dem Gehirnknoten, die meisten Gehirn-Nerven entspringen. Das Gift, welches hier thätig war, begann, sagte Dr. Hammond, auf McCormick's Gedanken und Träume Einfluß auszuüben. Von diesem Anfangs-Stadium bis die Verschlimmerung der Krankheit am Ursprung der Rückenmarks-Nerven und der pneumogastrischen Nerven die fürchterlichen Spasmen verursachte, welche mit dem Tode des Opfers endeten, folgte Dr. Hammond dem Fortschritte der Krankheit.

Was an dem Falle besonders interessant, ist die Thatsache, daß der Hund, welcher McCormick gebissen, sich nicht nur noch am Leben befindet, sondern auch nicht toll ist. Dr. Croß, der Assistent des Dr. Hammond, und Dr. Frank Hamilton, welche den Hund sahen und Zeugen ermittelten, die zusahen, als er McCormick biß, kamen zu dem schon früher von Einzelnen aufgestellten Schlusse, daß der Virus in der Tollwuth auch von einem nicht tollen Hunde ausgehen kann, wenn derselbe sich in einem gewissen Stadium von Aufregung befindet. Die erwähnten Aerzte, nebst manchen anderen, sind der Ansicht, daß in der „Hundefrage" keine Maßregel zu streng ist und daß die Vertilgung aller in den Straßen herumlaufenden Hunde dringend geboten ist.

Ein neuer Fall beschäftigt jetzt die Aerzte, der eines Schriftsetzers Namens Entwistle, welcher von einem Hunde in die Wange gebissen wurde. Er befand sich bisher im Bellevue Hospital, nachdem zwei Aerzte seine Krankheit für Tollwuth erklärt hatten. In dem Hospitale kam der Hausarzt nebst anderen Aerzten zu dem Schlusse, daß es kein ächter Fall von Hydrophobia, sondern ein Fall von Lyssophobia oder ein durch die Angst vor der Wasserscheu hervorgebrachter Wahnsinn sei. (Inzwischen ist Entwistle gestorben.)

Ein Pittsburger Waisenkind erbt $250,000.—Vor etwa zehn Jahren oder noch länger brachte der Richter Shaler in Bellefonte sich aus dem Pittsburger Waisenhaus ein Waisenmädchen Namens Alice Anderson mit, welches in seinem Haus diente und dort auch bis zu seinem Tode verblieb, der die Familie veranlaßte, von Bellefonte wegzuziehen. In den letzten sechs Jahren diente sie seitdem bei verschiedenen Familien in der Stadt. Von ihren Eltern wußte sie nichts und erinnerte sich nur, daß, als sie noch als Kind im Waisenhaus war, ein älterer Bruder sie dort einmal besuchte. Seit 15 Jahren hatte sie nichts mehr von ihm gehört und alle Hoffnungen aufgegeben, ihn jemals wieder zu treffen. Vor etwa einem Monat bat sie einen Freund, an seine Bekannten nach Pittsburg zu schreiben und zu fragen, ob sie dort nicht in einer Familie eine Stelle mit besserem Lohn erhalten könne. Bald darauf kam ein Brief, welcher sie benachrichtigte, es habe sich ein solcher Platz gefunden, und sie sollte [illegible]. Eine Woche verging, ehe sie zur Abreise fertig war. Inzwischen kam ein zweiter Brief ihres künftigen Lohnherrn, worin dieser um Mittheilung ihrer Lebensgeschichte bat. Ihr Freund sendete die nöthigen Angaben. Nach Verlauf einiger Tage, gerade an dem Tage zuvor, an dem sie nach Pittsburg abreisen wollte, erhielt sie einen Brief von ihrem Bruder Dennis Anderson, der eine sehr erfreuliche Nachricht enthielt. Dennis theilte ihr mit, er habe sie seit Jahren gesucht und zufällig ihren Aufenthalt durch den Herrn erfahren, bei dem sie sich nach Pittsburg vermiethet habe. Aus den Mittheilungen desselben sah er, daß sie seine lang gesuchte Schwester war. Er war früher ein Bau Unternehmer, hat sich aber ganz zurückgezogen und ist ein sehr reicher Mann. Dies ist aber noch nicht Alles. Vor vier Jahren starb ihre Großmutter mit Hinterlassung von $250,000, welche ihre Enkeln, falls sie wieder gefunden würde, erben sollte. Alice ist jetzt 22 Jahre und nicht gerade häßlich; sie kann indeß weder lesen noch schreiben und will zunächst 2 oder 3 Jahre die Schule besuchen.—Volksblatt.

Schreckliche Scene. — In New York spielte sich am vorigen Samstag eine Scene ab, welche einem jedem Menschen mit nur ein wenig Gefühl die Haare zu Berge stehen gemacht hätten.

Es sollten 58 Hunde nach der, von Professor Doremus empfohlenen Methode getödtet werden, allein der Erfolg ergab, daß die Methode gar nichts werth ist, oder daß sie nicht richtig angewendet wird. Kurz nach 9 Uhr Vormittags begann man den Behälter, in welchem die Thiere erstickt werden, mit Gas zu füllen. Alle Oeffnungen waren sorgfältig verschlossen, um ein Entweichen des Gases zu verhindern und gegen [illegible] hatte dasselbe den Kasten so vollständig angefüllt, daß eine brennende Kerze, die man hineinhielt, sofort erlosch. Man wartete noch 15 Minuten und warf dann den ersten Hund hinein, der in eine Ecke kroch und sich dort ruhig niederkauerte, ohne während der nächsten 2 Minuten irgend ein Zeichen des Mißbehagens zu erkennen zu geben. Bald darauf warf man die übrigen 57 Hunde in den Behälter, welche sofort anfingen zu röcheln, zu stöhnen und zu kratzen. Nach einer Stunde öffnete Hr. Mariott, der Pond-Meister, den oberen Schieber des Behälters, allein der Anblick, der sich ihm beim Hineinsehen darbot, [illegible] selbst sein ziemlich abgehärtetes Nervensystem [illegible]dern. Da lagen die unglücklichen Thiere, halb erstickt, röchelnd und stöhnend und sich im Todeskampfe auf den Boden windend. Man ließ sofort mehr Gas in den Behälter strömen und die widerwärtige Scene begann von Neuem. Wenn man das Ohr an die Wand des Kastens legte, konnte man deutlich das Stöhnen und die Bewegungen der gequälten Thiere hören. Nach 2 Stunden und 11 Minuten wurde abermals eine Untersuchung angestellt und es ergab sich, daß etwa ein Drittel der Thiere noch am Leben sei und daß dieselben unter dem Einfluß der frischen Luft rasch ihre Lebenskraft wieder erlangten. Man versuchte jetzt die armen Thiere in großen, mit Wasser gefüllten Bottichen zu ersäufen, allein auch dies erwies sich als unpraktisch, da es schwierig war, die zum Theile großen und starken Thiere unter Wasser zu halten und schließlich blieb nichts übrig, als dieselben mit Knüppel zu erschlagen oder zu erschießen.—Hoffentlich wird Hr. Bergh energisch einschreiten und eine Wiederholung solcher abscheulicher Scenen verhindern.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 51. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Das Auge."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Neuschel, Wilmington, Del.; Madame Gottl. Young, Columbia; Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg.

Nro. 2.
„Pfeifenkopf."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Madame M. Gruber, Pittsburg; Madam Theresia Young, Columbia.

Nro. 3.
„Maß, Meß, Miß, Moos, Muß."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Madame M. Gruber, Pittsburg; Madame Theresia Young, Columbia.

Nro. 4.
„Kornähren" — Korn."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Madame M. Gruber, Pittsburg; Madame Theresia Young, Columbia.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. John König, Sunbury.)
Rössel-Sprung.

ei-	ner	lei	de
werth	nes	Freu-	der
schen	Mensch-	de	Men-
ist	stört	wer-	Freu-

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. Joseph Nigel, Pittsburg.)
Es ist voll so schwer als leer [illegible] als wenn es voll wäre. Was ist das?

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. Karl Schlosser, Harrisburg.)
Was ist der Unterschied zwischen einem Reisenden und einem Stubenmädchen?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. J. G. Ramer, Philadelph'a.)
Wie lange sollen die Damen ihre Unterröcke tragen?

Briefkasten.

Sharon. — Hr. Carl Dörr. — Guck, da kommt schon wieder en frischer Kamerad ang'stiefelt — en famoses Männle soll es sein, dem die Radikalen kein X für ein U vormalen können. Willkommen, Franz. — Ja, wir gedenken nächste Woche in Pittsburg und Allegheny zu sein, aber nicht in Sharon. Indessen hoffen wir später Ihr Städtel zu besuchen; aber wann? können wir jetzt noch nicht genau bestimmen.

Pittsburg. — Capt. Louis Hager. — Danke für's Läpple. Sagen Sie sellem wackeren Emil, daß wir ihn besuchen würden; aber dann wird ein's auf die Lampe gegossen.—Seller Charly und der Squire passen famos für die Posten, und können wir die Beys nur dazu gratuliren.

Philadelphia. — Hr. G. Birkenstock. — Potzblitz! da kommen meinerseel noch zwei frische Rekruten anmarschirt; und zwar ist der Eine seller famose Wirth in Nro. 517 Susquehanna Avenue, und der Andere seller Haudegen an der Ecke der Thompson und Lehigh Street; zwei scharmante Kameraden. Sie hatten schon vom Ripper gehört, und wollen jetzt auch emal von seiner guten demokratischen Kost versuchen. Ganz recht so. Dem wackeren Kreutz kommt jetzt das Hauskreuz vom Hals, während seller Zill sich in die siebente Rippe kitzelt, wenn er liest, wie der Ripper den Temperenzlern [illegible] zeigt, daß die Wassersimpel nichts gegen den alten „wahren Jakob" ausrichten können.—Freut uns, daß Sie und Freund Heilmann wieder frisch aufschnaufen.—Sellem Franz und dem Charly wie auch Ihnen unsern wärmsten Dank. Solche Flankenbewegungen haben oft den besten Erfolg.

Philadelphia. — Mrs. Kath. Arnold. — Ihrer Bitte ist entsprochen.

Savannah, Georgia. — Hr. Ch. Meitzler. — Danke bestens für die famose Lappen. Trotz der langen Reise sehen die hübsche Dingerchen doch recht munter aus.

Philadelphia. — Hr. Friedrich Lau. — Grüß Gott, lieber Alter; es freut uns, daß Sie wieder hier sind, denn sehnsuchtsvoll haben Ihre liebe Gattin und Kinder auf Sie geharrt. Aber welche Freude muß im elterlichen Hause gewesen sein, als der betagte Vater und die greise Mutter im Kreise ihrer lieben Kinder den frohen Hochzeitstag feierten? Wahrlich! ein steinernes Herz müßte Der haben, dem nicht eine Thräne der Freude über die Wangen rollte. — Anderswo Näheres.

Baltimore, Md. — Hr. Conrad Bäcker.—Wir sind Ihnen nachgerutscht. Hoffen Sie zu besuchen.

Chambersburg. — Dr. Peter Jost. — Wir wüßten im Augenblick von keinem passenden Ort.

Kersey. — Hr. Andr. Lindner. — Halloh! da kommt noch en frischer Rekrut. Willkommen, Andres. Sie haben ganz recht; lieber aus der Welt, wie ohne ein gutes Päper. Sie sind schon eing'mustert.

Saxonburg. — Hr. Agent Tolley. — Besten Dank für die famose „Ohle".

Somerset. — Hr. John Altmiller. — Respekt vor Ihnen, Hannes. Danke schön.

Tamaqua. — Hr. Agent Möller. — Schönen Dank. Das übrige ist besorgt.

Dornsife. — Hr. H. Reitz. — Wir sind Ihnen sträht nachmarschirt, Henry.

Columbia. — Hr. C. Mielach.— Mit einem groben Flegel ist nicht gut Kirschen essen; er wird schon noch gescheidt werden. — Selle Räthsel der wackeren Madame werden wir besorgen.

Bellefonte. — Mrs. A. Sternberg. — Schönen Dank für's Läpple.— Daß Sie unser Päper pliest, freut uns sehr. Warum auch nicht? Sind wir ja doch der wärmste Freund, den die lieben Frauen haben.

Sewickly. — Hr. Chas. Zimmermann. — Na, da, möchte man drum doch mit dem Kopf durch die Wand dringen; jetzt, nach manchem Suchen und hin- und hergucken, finden wir, daß Sie ganz recht, und selle $5.00 quittirt sind. Just nur keinen Truwel. — Wäre uns sehr lieb, Sie nächsten Mittwoch (wenn möglich) in No. 175 Ohio Street, Allegheny, zu treffen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Wilhelm Bürger,	Harrisburg,	$2.00
Mrs. H. Frisch,	do.	4.00
Mrs. Elisab. Delle,	do.	2.00
John Zieres,	do.	50
Nicolaus Schlang,	do.	1.00
Peter Kehr,	do.	1.00
Georg Wit[illegible],	do.	2.00
Mary S[illegible]rm,	do.	2.00
Daniel Miller,	do.	2.00
John Cappel,	do.	6.00
Christian Stein,	Hazelton,	1.00
John Altmiller,	Somerset,	4.00
Mary Ohl,	Denny,	2.60
Nicolaus Miller,	Enterline,	2.00
Geo. Lang,	do.	2.00
Jacob Schmidt,	Bainbridge,	4.00
Henry Hartmann,	Mountville,	2.00
Henry Schaub,	do.	2.00
Chas. Bisker,	do.	2.00
Friedr. Edele,	do.	2.00
Albert Hartmann,	do.	2.00
Joseph Hildebrand,	Columbia,	2.00
Andreas Kautholt,	do.	2.00
Wm. G. Duttenhofer,	do.	4.00
Conrad Meyer,	do.	2.00
John Hertwick,	do.	3.00
Adam Schmidt,	do.	2.00
Henry Jung,	do.	2.00
John Lang,	do.	2.00
John Birk,	Wrightsville,	2.00
Emil Kassel,	Pittsburg,	1.00
Henry Melchor,	Bainbridge,	2.00
Chas. Meitzler,	Savannah, Georgia,	4.00
Mrs A. Sternberg,	Bellefonte,	1.00

Getraut:

Am Dienstag, den 30. Juni, 1874, durch den Hochw. Clemens Koppernagel,

Herr **Johann Schafmeister** (Gärtner)
mit
Fräulein **Wilhelmina Schuhmacher,**
Beide von Harrisburg.

Glück zum Bunde!

Gefeiert sei die schöne Stunde,
Die Euch, zum dauerhaften Bunde,
Des Friedens und der Liebe Band
Um gleichgestimmte Herzen wand!

Bleibt Euch mit Innigkeit ergeben!
Geht mit einander froh durch's Leben!
Theilt jeden Schmerz und jede Lust!
Bewahrt den Gleichmuth Eurer Brust!

Hegt hohes, christliches Vertrauen,
Mag auch der Himmel sich umgrauen!
Es stellt sich ja der Sonnenschein
Auf Sturm und Regen [illegible]

Getraut:

Am Donnerstag, den 27. Juni, 1874, in Philadelphia, durch den Ehrw. Dr. W. J. Mann,

Herr **Louis Kneipp**
von Philadelphia,
mit
Mrs. **Maria Sautter**
von Harrisburg.

Glück zum Bunde!

Vivat Hoch! Sie sollen leben,
Die vertrauensvoll den Bund
Festgeknüpft für's ganze Leben,
Sich vereint mit Herz und Mund.
Möge immer treue Liebe
Ihres Hauses Schutzgeist sein,
Daß sich nie ihr Himmel trübe,
Sie sich froh des Bundes freu'n.
Und ein gütiges Geschick
Segne stets das traute Band,
Segne ihren Ehestand
Mit dem reinsten Eheglück.

Starb:

In Harrisburg, am Dienstag Abend, den 14. Juli, 1874, nach längerem Leiden, Hr. Joh. Georg Keil, gebürtig aus Eckersdorf, Ober-Franken, Baiern, am 17. Februar, 1805, und starb im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. — Ruhe seiner Asche!

Die Beerdigung findet statt heute (Donnerstag) Nachmittag um 2 Uhr von der Wohnung in der Race Straße, wozu Freunde und Verwandte höflichst eingeladen sind.

Nachruf:

Wir lassen Dich mit Schmerzen
Aus unsrer Mitte los;
Doch gönnen wir von Herzen
Dir auch Dein köstlich Loos.

Bald zieh'n auch wir hienieden
Die Pilgerkleider aus,
Und geh'n durch Jesu Frieden
In's süße Vaterhaus.

Da finden wir Dich wieder
Vor Jesu Angesicht,
Und uns'rer Jubellieder
Verstummen ewig nicht.

Eine [illegible] Liste von Kuren.

Ein amerikanischer Humorist erzählt uns, daß er Geld gemacht haben würde, wenn er ohne Magen geboren worden wär', und fährt dann fort die Kostenaufzurechnen einer chronischen Dyspepsie, deren Märtyrer er ist und welche, wie er sagt, nicht geheilt werden könne. Was das anbetrifft, so befindet sich „Josh. Billings" (denn dieser ist es) im Irrthume. Wenn nicht sein Magen verschieden ist von allen andern dyspeptischen Mägen, so wird Hostetter's Bitteres ihn in weniger als drei Monaten heilen. Dafür könnte man unter allen Bedingungen garantiren. Es giebt einige wenige, sehr wenige wirkliche Heilmittel für vorhandene Krankheiten, und Hostetter's Magenbitteres ist eins davon. In Fällen von Unverdaulichkeit verfehlt es nie seine Wirkung. Leute, die seit vielen Jahren fast jede erdenkliche Art von Qual durch dieses peinigende Uebel gelitten haben, sind in sechs Wochen durch das Bittere für die Dauer geheilt worden. Hunderte von solchen Fällen sind aufgezeichnet und beglaubigt durch das Zeugniß angesehener Männer in allerlei Lebensberufen, auch von eminenten Aerzten. Aber dieses berühmte vegetabilische Gemisch ist etwas mehr als bloß ein Magen- und Stärkungsmittel. Es ist auch ein Säfteverbesserungsmittel von wunderbarer Kraft. Bei Leberleiden ist seine Wirkung so direkt und unmittelbar wie die von Calomel oder blauen Pillen und weit heilsamer, und bei allen krankhaften Zuständen des Unterleibs, besonders in Fällen von Verstopfung, sind seine regulirenden Eigenschaften im höchsten Grade dienlich. Die neuen Ansiedlungen im Westen und alle niedrig liegenden, von miasmatischen Ausdünstungen heimgesuchten Landstriche, die in dieser Jahreszeit an Wechselfiebern aller Art so fruchtbar sind, sollten immer einen großen Vorrath dieser unvergleichlichen Gallenmedicin haben, welche je nach der Heftigkeit des Leidens in drei Tagen bis zu drei oder vier Wochen jeden Fröstelfieberfall heilen wird. Nervenkrankheiten, welche sich durch die von den Aerzten gewöhnlich verordneten Liqueurgemische stets verschlimmern, werden durch eine Kur mit diesem wunderbaren medicinischen Gemisch, in welchem die Eigenschaften eines Reinigungs-, Stärkungs- und Säfteverbesserungsmittels glücklich sich vereinigen, leicht geheilt. VII.

Per Telegraph!

Wieder eine große Feuersbrunst in Chicago!

Mehrere Squares in Asche!

Vorgestern (am Dinstag) Nachmittag brach abermals ein Feuer in einem Främegebäude in Chicago aus, und setzte viele Gebäude in Flammen. Gegen 1 Uhr Morgens hatte sich das Feuer eine halbe Meile ausgedehnt, und hatte nicht weniger denn vier Blocks zerstört. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich die Postoffice, das Gardner-Haus, St. James Hotel, Continental Hotel, das Adelphia Theater, die erste Baptisten Kirche, u. s. w. Das Feuer war nahe derselben Stätte des früheren großen Feuers ausgebrochen.

Eine irrsinnige Frau erschießt ihren Gatten.

Aus McConnellsburg (bei Mercersburg) Pa. wird gemeldet, daß am Montag Morgen Frau Moats, welche mit ihrem Gatten und ihren Kindern etwa 10 Meilen von dort wohnt, plötzlich vom Irrsinn befallen, und erschoß ihren noch schlafenden Gatten. Hierauf brachte sie einem der schlafenden Kinder mit einem Rasirmesser am Kopfe eine schreckliche Wunde bei und tödtete ein anderes nahezu mit einer Heugabel. Die Kinder liegen bedenklich darnieder.

Kaiser Wilhelm in München.

Kaiser Wilhelm traf am Samstag zu München ein. Er wurde vom König von Baiern empfangen und nach dem königlichen Palast escortirt. Der König wird den Kaiser einen Theil des Weges nach Salzburg geleiten. Die baierischen Prinzen und die Mitglieder des baierischen Ministeriums sind vom Kaiser mit Orden belehnt worden.

Alle Arten Schmerz scheinen in der Qual der Dyspepsie enthalten zu sein. Doch durch Kräftigung des Magens und Stärkung der Leber und Eingeweide durch Dr. Walker's Vinegar Bitters kann man sie alle verhindern. Wenn die chemische und mechanische Thätigkeit des Magens, der Leber und Eingeweide durch diese Medizin wieder hergestellt ist, weicht der Schmerz und Druck, stellt sich der Appetit wieder ein, gewinnt das betäubte Gehirn seine Klarheit wieder, die Lebensgeister ihre Spannkraft, und das glückliche Ergebniß ist; „ein gesunder Geist in einem gesunden Körper." 8.

Gen. McClellan und seine Frau sind in der Schweiz.

Trauer-Beschlüsse.

Da es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen hat, den Ehrw. Herrn Hermann Liesmann in Horn, Jaspar County, Iowa, im kräftigen Mannesalter aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen, und da derselbe elf Jahre in der ev luth. St. Michaels Gemeinde dieser Stadt mit Segen arbeitete, und [illegible] bei Vielen in freundlicher Erinnerung steht, so hat der Kirchenrath obiger Gemeinde eine Extra-Sitzung angeordnet, und folgende Beschlüsse gefaßt:

Beschlossen, daß der Altar und die Kanzel sechs Wochen lang in Trauer gehüllt sein sollen.

Beschlossen, daß am nächsten Sonntag, als am 19. Juli, ein Trauer-Gottesdienst gehalten, und der Pastor ersucht werde, eine für diesen Zweck passende Rede zu halten.

Beschlossen, daß wir der Hinterbliebenen in unserem Gebete zu Gott gedenken, und der barmherzige Gott, der der rechte Vater ist über Alles was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, auch der hinterbliebenen Wittwe und Waisen ein treuer und gnädiger Vater sein wolle.

Beschlossen, daß der Wittwe des verstorbenen Herrn Pastor Liesmann, eine Abschrift dieser Beschlüsse, durch den Präsidenten des Kirchenraths zugesandt, in den hiesigen deutschen Zeitungen bekannt gemacht, und in's Protokollbuch eingetragen werde.

St. Michaels Gemeinde,
Harrisburg, Pa., Juli 13, 1874.

Centaur Liniments

Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwülsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Viehbesitzer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00. J. B. Rose & Co., Nro. 53 Broadway, New-York.
April 9, 1874—13.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windcolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge.
April 9, 1874—13.

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,
quotirt von
Dehaven & Townsend,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

Juli 14. 1874.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's, 1881	17	17¼
do. 5-20, 1862	12½	13
do. do. 1864	15½	15¾
do. do. 1865	16¾	17½
do. do. 1865—J. & J.	16	16¼
do. do. 1867	17	17¼
do. do. 1868	16¾	16¾
do. 10-40's, [illegible]	16½	16¾
do. 5's, 1881, neu	12½	12⅞
Pennsylvania R. R.	49¼	49
Philadelphia & Reading R.R.	55⅞	55¾
Lehigh Valley R. R.	60⅞	60½
Lehigh Coal & Navigation Co.	44	44¼
United Companies of N.-Jersey	124	124½
Gold	109¾	110
Silber	106	108

Marktbericht.

Harrisburg, Juli 16, 1874.

Aepfel—per ½ Peck	50 Cts
Butter—per Pfund	25—30 „
Eier—per Dutzend	—28 „
Fett—per Pfund	12—15 „
Getreide—	
Weizen, weißer, per Busch	$1.70
„ rother, „	$1.65
Welschkorn, „	75—80 Cts
Roggen, „	80 „
Hafer, „	55 „
Gemüse—	
Kartoffeln—per Buschel	50—80 „
Kraut—per Kopf	5—10 Cts
Süß-Kartoffeln— per ½ Peck	40 „
Rettig—per Bunsch	—5 „
Rotherüben—per Bunsch	8—10 „
Weißrüben—per ½ Peck	10 „
Zwiebeln—per ½ Peck	20—25 „
Heu—per Tonne	$20.00
Käse—	
Englisch—per Pfd.	18—20 Cts
Pineapple—per Pfd.	25—25 „
Hand—per Dutzend	10—12 „
Bowl	5—10 „
Cream—per Quart	8—10 „
Latwerge—per Quart	20—25 Cts
Mehl—Extra Familie, per Bl.	$8.00—$8.50
Extra, per Bärrel	—$8.00
Roggen	—$5.50

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Juli 16, 1874.

Butter, per Pfd.	22 — 25 Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25 „
Schmalz, per Pfd.	9 — 11 „
Hühner, lebendige per Paar	75 — 80 „
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18 „
Rindsfleisch, beim Viertel	5 — 10 „
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 15 „
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10 „
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175 „
Welschkorn, per Buschel	70 — 75 „

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Philadelphia, Juli 16, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $4.25; Extra $5.25; Wisconsin Extra Familienmehl $7.00 bis $7.75 und Fancybrände $8.00 bis $10.00 Roggenmehl, $4.75.

Rother Weizen $1.40 bis $1.45; gelber $1.52—$1.57 und weißer $1.60 bis $1.70 Roggen 93 Cts. Welschkorn 77 bis 79 Cts. und Hafer 61 bis 64 Cents.

Sämereien. Timothy $3.00 und Leinsaat $2 40.

Pittsburg, Juli 16, 1874.

Aepfel, per Barrel	$5.00—$6.00
Butter, per Pfd.	18—20 Cts
Cider, per Barrel	7.00—10.00
Eier, per Dutzend	15—16 Cts
Essig, per Gallone	18
Federn, (Gänse)	70—75 „

Getreide, Rother Winterweizen $1.50—55 Weißerweizen, $1.60—65; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 90Cts. bis 1.52; Gerste, 1.65

Buchweizenmehl, per Quart	6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel	70—75 „
Heu, per Tonne	20—$23.00
Kartoffeln, per Brl.	2.00 bis $3.10
Lumpen, per Pfund	3½ bis 3¾ Cts

Mehl, Frühjahr, 6.50 bis $6 75; Winter 9.50 bis $9 50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.

Schmalz, per Pfund	10½ Cts
Stroh, per Tonne	16—$18.00

Saamen, Lein, 2.15 bis $2.15; Timothy, 3 50 bis $3.25; Klee, 6.50 bis $6.60 per Buschel.

Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts.; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts.; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.

Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6 00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Juli 16, 1874.

Rindvieh. — 5½—6¾ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$6.75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—6½—7 Cents per Pfund.

Quittung.

Empfangen von der „Germania Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft" von Allegheny City, Pa, $10.00 (zehn Dollars) Krankengeld für eine Woche durch den General Agent der Gesellschaft, Hrn. Hermann Luerßen, von hier.

gez. Christian Holoch.
Harrisburg, Juli 6, 1874.

Verlangt wird

ein junger Bursche von 16 bis 18 Jahren, der schon einige Kenntnisse als Metzger besitzt, und sich in dem Geschäft noch zu vervollkommnen wünscht. Ein Solcher kann von einer guten Stelle hören, wenn er sich an Hrn.

Georg Hartmann,
in Columbia, Lancaster County, wendet.
Juli 16, 1874.

Für gute und saubere
Kohlen,
Hickory- und Eichen-Holz,
Holz zum Feueranmachen,
gehe man zu
J. B. Einstein,
No. 1, Dritte Straße, Harrisburg.
(Jul 16—'74)

Sonntagsschul Pic Nic
der Deutschen
Evan. Luth. St. Michaels Gemeinde,
gehalten in
Williams' Hain,
am Montag, den 20. Juli, 1874.

Eintritt: 40 Cents für Kinder, und 60 Cts. für Erwachsene. Hin- und Herfahrt frei.

Züge gehen ab präcis um 7.45 Morgens, und um 2 Uhr Mittags, am Cumberland Valley Depot.
Harrisburg, Juni 18, 1874.

Dr. R. J. Henry,
Office und Wohnung,
No. 332 Süd Zweiten Straße
(neben dem „Paxton Spritzen-Haus"),
Harrisburg, Pa.,

bietet einem geehrten Publikum seine professionelle Dienste ergebenst an. Er kann zu jeder Zeit, wenn nicht in Anspruch genommen, in seiner Office oder Wohnung consultirt werden.
Harrisburg, Juli 7, 1874—tf.

Großes Deutsches
Volksfest und Pic-Nic
des
„Cornplanter Stammes",
No. 61, J. O. R. M.,
am
Montag, den 3ten August, 1874,
in
[illegible] Wald.

[illegible] sowie Freunde des Ordens überhaupt, sind höflichst eingeladen, diesem Feste beizuwohnen. Für gute Tanz-Musik sowie vortreffliche Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Eintritt: 25 Ct.

Tickets sind zu haben bei allen Logenbrüdern, sowie von dem Committee selbst. Achtungsvollst zeichnet

Die Committee.
Harrisburg, Juli 2, 1874—5t.

Deutsches
Bank- & Wechselgeschäft
von
Narr & Gerlach,
303 Chestnut Straße,
Philadelphia,

An- und Verkauf von Börsenpapieren, Government-Bonds, Gold und Silber und auswärtigen Münzsorten.

Wechsel auf alle Theile Europa's zu den billigsten Tages-Coursen.

Erbschaften und Guthaben in Europa vermittelst Vollmacht eingezogen. Interessen erlaubt auf Depositen.

Passagescheine nach und von Bremen, Hamburg, Stettin, Havre, London, Antwerpen rc.

Aufträge werden auch in der Office des Hrn. Wm. Gerlach, 310 Callowhill Str., welche bis Abends 8 Uhr geöffnet ist, entgegengenommen.
Philadelphia, April 16, 1874—6M.